

Kleine Anfrage

der Abgeordneten Dr. Uschi Eid und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Wildtierschutz und Großwildjagd in Afrika

Beim Wildtierschutz in den großen Reservaten Afrikas gibt es zwei unterschiedliche Ansätze bezüglich der Intensität des Managements durch den Menschen. In den Nationalparks werden die natürlichen Regulationsmechanismen weitestgehend nicht beeinflußt, es soll das natürliche, biologische Gleichgewicht erhalten bleiben bzw. sich wieder einstellen. In den Wildreservaten (Game Reserves) findet dagegen ein umfangreiches Management zur Erreichung und Erhaltung eines vom Menschen definierten Gleichgewichts statt.

Bestandteil dieses Managements in Wildreservaten ist auch die Großwild- oder Trophäenjagd. Über diesen Jagdtourismus soll zumindest ein Teil der Kosten des Wildtierschutzes durch die Nutzung der zu schützenden Wildtiere zu Jagdzwecken wieder erwirtschaftet werden.

Die Bundesregierung finanziert und betreut seit 1988 über die Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) als Durchführungsorganisation das „Selous Conservation Programme“ (SCP), das die Erhaltung und nachhaltige Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen im Selous Wildreservat und seinen Randgebieten in Tansania zum Ziel hat. Eine Bewirtschaftung findet dabei u. a. durch die Trophäenjagd statt.

Vor diesem Hintergrund fragen wir die Bundesregierung:

- I. *Grundsätzliche Fragen zum Thema Wildtierschutz und Trophäenjagd*
 1. Wie bewertet die Bundesregierung die Trophäenjagd unter ethischen Gesichtspunkten?
 - a) Sieht sie in der Jagd allein aus Interesse an der Trophäe einen Sinn?
 - b) Wie stellt sie sich zu den teilweise grausamen Leiden, die den bejagten Tieren bei der Trophäenjagd zugemutet werden?

2. Wie bewertet die Bundesregierung die Trophäenjagd unter ökologischen Gesichtspunkten?

Führt das von Menschen gesteuerte Wildtier-Management wissenschaftlich nachweisbar zu einem besseren Artenschutz und einer größeren Artenvielfalt (gesamte Flora und Fauna) im Vergleich zur natürlichen Regulation (mit genauen Zahlenangaben)?

3. Wie beurteilt die Bundesregierung die Gefahr, daß in den Jagdländern aufgrund der sich einstellenden wirtschaftlichen Abhängigkeit von der Trophäenjagd die Bestimmungen des Washingtoner Artenschutzabkommens nicht konsequent umgesetzt werden?

4. Wie überprüft das Bundesamt für Naturschutz bei der Erteilung von Einfuhr genehmigungen für Jagdtrophäen, ob die Bestimmungen der „Konvention über den internationalen Handel mit gefährdeten Tier- und Pflanzenarten“ (CITES) des Washingtoner Artenschutzabkommens im Herkunftsland des Tieres eingehalten werden, d. h. wie stellt das Bundesamt sicher, daß durch die Bejagung einer Population im Ausfuhrland diese dort nicht in ihrem Bestand gefährdet ist?

5. Welche weiteren Kriterien legt das Bundesamt für Naturschutz für die Erteilung einer Einfuhr genehmigung für CITES-Anhang-1-Tiere zugrunde?

6. Wie viele Jagdtrophäen von CITES-Anhang-1-Tieren aus Afrika wurden in den letzten Jahren nach Deutschland eingeführt (genaue Auflistung nach Ländern und Arten)?

7. a) Wie viele dieser Jagdtrophäen sind in den letzten Jahren nach den Erkenntnissen der Bundesregierung in Deutschland in den Handel gelangt?

- b) Wie viele Bußgeld- bzw. Strafverfahren mit welchem Erfolg wurden deswegen nach den Erkenntnissen der Bundesregierung eingeleitet?

8. a) Nach welchen Maßgaben werden die Einfuhrumsatzsteuern für Jagdtrophäen festgelegt, gibt es entsprechende Zollbewertungsrichtlinien, und wann wurden diese Richtlinien zum letztenmal angepaßt?

- b) Erfassen diese Richtlinien alle im Ausland bejagten Wildtierarten?

9. a) Wie steht die Bundesregierung zur Aussage des Präsidenten des Bundesamtes für Naturschutz, daß effektiver Artenschutz künftig nur durch wirtschaftliche Nutzung möglich sei, d. h. daß jede Art die finanziellen Mittel für ihren eigenen Schutz selbst verdienen müsse (Zitat aus dem Reader über ein Symposium am Bonner Wissenschaftszentrum zum Thema „Perspektiven für den Artenschutz“ vom 21. November 1995)?

- b) Hält die Bundesregierung diese These – im Falle ihrer Unterstützung – auch bei Kleintieren (z. B. Insekten und Spin-

nen) und unmittelbar vom Aussterben bedrohten Tierarten aufrecht?

10. Kann die Bundesregierung am Beispiel des Geparden den wissenschaftlichen Nachweis führen, daß durch die kontrollierte Bejagung von Wildtieren deren Artenschutz finanziert werden kann, ohne daß diese Art dadurch in ihrem Bestand gefährdet wird (bitte mit genauem Zahlenmaterial)?
11. Wie steht die Bundesregierung zur Aussage eines Mitarbeiters des Bundesamtes für Naturschutz, daß die Weigerung der Luftfahrtgesellschaft Lufthansa, Jagdtrophäen von CITES-Anhang-1-Tieren zu befördern, kontraproduktiv für den Schutz dieser Arten sei (Zitat aus der Zeitschrift „Wild und Hund“ Nr. 24/1994)?

II. *Fragen zum „Selous Conservation Programme“ in Tansania*

12. a) Wie viele Projektmittel hat die Bundesregierung bisher für das „Selous Conservation Programme“ bereitgestellt?
b) Für welche Zwecke wurden diese Gelder verwendet (genaue Auflistung nach Jahren und Maßnahmen)?
13. a) Wie hoch waren seit Bestehen des Projektes die Einnahmen aus der Trophäenjagd im Selous Wildreservat und seinen Randgebieten?
b) Welche Institutionen und Organisationen haben dieses Geld eingenommen, und wofür wurde das Geld verwendet (genaue Auflistung)?
c) Wieviel Prozent der Aufwendung für den Artenschutz im Selous Wildreservat und seinen Randgebieten konnten so finanziert werden?
14. Aufgrund welcher wissenschaftlicher Erhebungen und Erkenntnisse wurde das im Selous Wildreservat praktizierte Gleichgewicht der Arten und Populationen definiert, und wie sieht diese Definition aus (genaue Auflistung der Untersuchungsergebnisse und der jeweiligen Kopfzahl je Art)?
15. a) Wie kontrolliert der Projektbetreiber die Nachhaltigkeit der Nutzung des Tierbestandes im Selous Wildreservat und seinen Randgebieten durch die Trophäenjagd, d. h. auf welcher wissenschaftlichen Grundlage werden die jährlichen Abschlußzahlen festgelegt (genaue Auflistung der Ergebnisse der Tierzählungen, der Managementpläne und der genehmigten Abschlußzahlen seit Bestehen des Projektes)?
b) Welches naturwissenschaftliche Fachpersonal mit welcher Ausbildung führt diese Kontrollen durch, d. h. durch welches Fachpersonal wird das „Selous Conservation Programme“ wissenschaftlich begleitet?
16. a) Welche anerkannten Umwelt- und Naturschutzverbände sind in die Projektausarbeitung und Projektbetreuung des „Selous Conservation Programme“ einbezogen?
b) Was ist oder war deren konkrete Aufgabenstellung?

17. Wie viele Wildtiere wurden seit Bestehen des Projektes im Rahmen der Trophäenjagd im Selous Wildreservat und seinen Randgebieten erlegt (genaue Auflistung nach Arten und Abschußzahlen)?
18. a) Ist der Bundesregierung oder dem Projektbetreiber bekannt, wie viele Jagdtouristen seit Bestehen des Projektes auf Trophäenjagd im Selous Wildreservat und seinen Randgebieten waren (genaue Auflistung nach Jahren und Staatsangehörigkeit)?
b) Befanden sich darunter auch Mitglieder der Bundesregierung bzw. hochrangige Bedienstete des Bundes oder Mitarbeiter der Durchführungsorganisation des Projektes?
19. Welche Jagdtourismus-Anbieter bieten nach Erkenntnissen der Bundesregierung oder des Projektbetreibers die Trophäenjagd im Selous Wildreservat und seinen Randgebieten an (genaue Auflistung der Firmen und deren Nationalität)?
20. a) Welche Richtlinien bzw. Bestimmungen bezüglich erlaubter und verbotener Jagdpraktiken gelten in Tansania bzw. im Selous Wildreservat?
b) Wie werden diese Richtlinien bzw. Bestimmungen im Selous Wildreservat kontrolliert?
c) Wie viele Verstöße gegen diese Richtlinien bzw. Bestimmungen konnten seit Bestehen des Selous Wildreservates festgestellt werden, und wie wurden sie geahndet (genaue Auflistung)?
21. Wurden oder werden nach Erkenntnissen der Bundesregierung oder des Projektbetreibers aufgrund der Bereitstellung von Jagdwild im Selous Wildreservat natürliche Feinde dieses Jagdwildes oder deren Nahrungskonkurrenten gezielt bekämpft?
22. Wie hat sich die Population und Artenzusammensetzung (Flora und Fauna) im Selous Wildreservat und seinen Randgebieten seit Bestehen des Projektes unmittelbar und mittelbar verändert (genaue Auflistung der Veränderungen)?
23. a) Welches vorläufige Fazit zieht die Bundesregierung aus der bisherigen Arbeit des „Selous Conservation Programme“?
b) Plant die Bundesregierung, das „Selous Conservation Programme“ auch über das Jahr 1998 hinaus fortzuführen?
24. Wie steht die Bundesregierung zu der Tatsache, daß der ehemalige Projektleiter des „Selous Conservation Programme“ und jetzige Mitarbeiter des Bundeskanzleramtes sowie der derzeitige Leiter des Projektes in Fachzeitschriften (z. B. „Wild und Hund“, „Jagen weltweit“ oder „Safari-Club“) für die Trophäenjagd in Tansania wirbt bzw. geworben hat?
25. a) Stimmt es, daß der o. g. ehemalige Projektleiter des „Selous Conservation Programme“ von der Regierung in Tansania einen Leoparden-Abschuß geschenkt bekommen hat?
b) Wenn ja, hat er diesen Abschuß auch ausgeführt?

26. a) Erhalten Journalisten von der Bundesregierung bzw. dem Projektleiter uneingeschränkte Informationen über das „Selous Conservation Programme“ in Tansania?
- b) Stehen Vertreter der Bundesregierung bzw. der Projektbetreiber auch für Interviews zu diesem Programm zur Verfügung?
- c) Unterstützt die Bundesregierung bzw. der Projektbetreiber gegenüber den staatlichen Stellen in Tansania Anträge auf Drehgenehmigung im Selous Wildreservat?

Bonn, den 1. Oktober 1996

Dr. Uschi Eid

Joseph Fischer (Frankfurt), Kerstin Müller (Köln) und Fraktion

Druck: Thenée Druck, 53113 Bonn, Telefon 91781-0

Vertrieb: Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 13 20, 53003 Bonn, Telefon (02 28) 3 82 08 40, Telefax (02 28) 3 82 08 44
ISSN 0722-8333